

Sie ist jung, hübsch und vielseitig, am Film- und Fernsehset ebenso daheim wie auf der Theaterbühne. Josefstadt-Ensemble, seit 2006. Einmal spielt Hilde Dalik, 31, im Haupthaus, dann tritt sie wieder in den Kammerspielen auf. Zwei Seelen in einer Brust.

TANZ AUF EINIGEN Hochzeiten

TEXT: ROSEMARIE LIERMANN,
FOTOS: ALEXANDER LUTZ, MORITZ SCHELL, FLORIAN DALIK



FOTOS: ALEXANDER LUTZ (3)

HILDE DALIK

Wo andere Jungkünstler zielgerecht und punktgenau antworten, legt Hilde Dalik manches Wort auf die Waagschale. Einerseits voller Neugier und Inspirationen, zum anderen auch voller Zweifel und Widerspruch. Frei nach Pirandello: So ist es, ist es so? Ein typischer Zwilling eben, der vieles in Frage stellt, noch immer auf der Suche nach sich selbst scheint. Hin- und her gerissen zwischen apollinisch und dionysisch, da zuchtvoll, kontrolliert, dort rauschhaft, leidenschaftlich. Womit wir auch beim letzten Film sind, den sie unter Regisseur Michael Glawogger drehte: „Contact High“. Da ging es um Drogen, aber auch Rauschmittel und Berauschung, Vermittlung eines Lebensgefühls – weg von der Kontrolle, hin zum Rausch. Dionysos lässt grüßen! Das, so meint Dalik, hätten wir alle längst verlernt, wir sind manipulierte Opfer der Werbung, verdammt zum Billa-Hausverstand, der der Generation der 20 bis 30-Jährigen eintrichtert, was sie tun (oder lassen) soll. Einerseits gibt es Freiheiten wie nie, andererseits quasi unterbewusst verpasste Linientreue. Wohin würde sie sich wünschen, dass ihr Weg führt? Hilde pendelt zwischen Eigenverantwortung und Loslassen, zwischen Selbstkontrolle und Ausleben von Lustgefühlen. Nicht alle Werte, findet sie, dürfe man über Bord werfen, um zu erforschen, wo Grenzen lägen, auf den einen oder anderen aber komme es dabei nicht an. Mit ein Grund, warum sie so von Regisseur Glawogger schwärmt. Kein Mann, bei dem überkommene Konventionen, Perspektiven und Strukturen die Regie führen, sondern einer, dessen Drehbücher voller Überras-

schungen stecken, das Unvorhersehbare die Regel sei, nie belehrend oder gar moralisierend, aber dazu angetan, freien Kopfes in neuen, höheren Sphären zu schweben. Ein zusätzlicher Spaßfaktor bei den Dreharbeiten, die ihren Horizont vertikal wie horizontal erweitern hätten. Andersrum: High Contact mit neuer Erfahrung.

HALB ZOG ES SIE – HALB SANK SIE HIN

Aber es muss nicht immer Film sein. „Auch die Josefstadt macht große Freude“, so Hilde. „Für mich ist’s ein Privileg, dass ich beides machen darf!“ Unterhaltung sei nicht unbedingt eine Frage hohen künstlerischen Anspruchs. Vielmehr sei es „erfüllend“ zu spüren, „dass man den Leuten eine Freude bereitet!“ Auch wenn ein Großteil davon älteren Semesters wäre. Alles andere denn schlimm, auch wenn sie progressives Theater mit aktuellen Themen nicht missen möchte. „Warum soll man nicht Stücke für ältere Menschen spielen? Wir wissen doch, dass es bald viele 100-Jährige gibt!“ Ein Stück unserer Gesellschaft, ein Teil von Wien, der sich vor allem solch ▶

STECKBRIEF:
Geboren: 13.6.1978 in Wien
Sternzeichen: Zwilling
Ausbildung: Schauspiel am Konservatorium der Stadt Wien und in Rom
Seit Herbst 2006 Ensemblemitglied in der Josefstadt
Hobbys: Tanzen und Theaterspielen aber auch Reisen, Asien reizt mich besonders
Lieblingsschriftsteller: immer das letzte Buch, das ich gerade lese: Der kleine Bruder von Sven Regener
Lieblingsspeise: Tiramisu oder Sacher Torte
Was bedeuten Freunde: Vieles, auf die kann man zählen
Beziehung: Sehr wichtig aber nicht für die Öffentlichkeit
Kinderwunsch: Ist da aber alles zu seiner Zeit, die Uhr tickt noch nicht wirklich

Kontakt:
c/o Creative Artists Agency
9830 Wilshire Blvd
Beverly Hills, CA 90212
USA



FOTOS: FLORIAN DALIK (2)



FOTO: ALEXANDER LUTZ



FOTO: FILMLADEN

„Ich bin“, betont Hilde Dalik, ganz Ensemble-Mitglied der Josefstadt, „eine Teamspielerin!“ Alle für einen, eine für alle. Schauspiel bedeutet für sie die Kunst der Verwandlung, die sie mag und nach der sie strebt. Nur nicht festnageln lassen auf ein Klischee. Mal so, mal so. Heiter, besinnlich, ernst. Das spiegelt sich auch in ihren Modevorlieben wider. Besonders gerne mag sie junge, unkomplizierte Mode, wie die der Designerin Preeti Hoffmann, deren „The Squid-Modelle“ sich auch dadurch auszeichnen, dass sie „politisch korrekt“ gemacht sind, sprich, dass sie den Kampf gegen Kinderarbeit in Indien unterstützen.

„Kammerspiele“ wünscht. Heiter, fröhlich und unterhaltsam. Schauspielerin – dieser Wunsch war schon immer Vater des Gedankens bei Hilde gewesen, die bereits mit Vier Jahren (bis 16) beim Ballett die ersten Schritte auf den Brettern tat, die ihre Welt werden sollten. Auch die Eltern hatten nichts dagegen. Hauptsache, sie würde damit glücklich. Aber wusste sie, das war die lange unbeantwortete Frage. Nach der Matura studierte sie Theaterwissenschaft und Philosophie, verdingte sich parallel dazu aber auch am Burgtheater als Regieospitantin. Bühneneinbahn, dem Instinkt blind folgend? Mitnichten! Nach einem Jahr wechselte Hilde nämlich das Studium. Und just bei Jus kam plötzlich die Kunst zu ihrem Recht – durch Glück.

„Was fühlt Hilde, wenn Beifall rauscht?“
„Applaus ist immer schön, keine Frage. Aber es geht nie um den Applaus, sondern ums Spielen.“

„Weil ich eine Kollegin hatte, deren Bekannte Schauspiellehrerin war, die hat mich auf die Aufnahmeprüfungen vorbereitet!“ Aber wieder tauchte die bange Frage auf: Ich will's, will ich's auch wirklich? Verunsicherte Zielstrebigkeit. Dann war sie bei Elfriede Ott, der Komödiantin, und nahm, so was wie Ferial-Praxis, Schauspielunterricht in Rom, wohin ja bekanntlich alle Wege führen. Da hat's klick gemacht. Endgültig. Halb zog es sie, halb sank sie hin. Und sie hat es nicht bereut. Sie hat's geschafft. Hilde ist „die“ Dalik.

SCHAUSPIELER MÜSSEN IN EINEM BOOT SITZEN

Was fühlt sie, wenn Beifall rauscht? „Applaus ist immer schön, keine Frage. Aber es geht nie um den Applaus, sondern ums

Spielen.“ Rollenidentifikation bis zur letzten Faser und an die physischen Grenzen, „dass man am Ende erschöpft ist.“ Applaus des Publikums als wohltuende Berieselung. Wie lange versinkt Hilde in einer Rolle? „Gar nicht“, sagt sie. „Ich schlüpf gleich wieder raus!“ Kunst der Verwandlung, die sie mag und nach der sie strebt. Nur nicht festnageln lassen auf ein Klischee. Mal so, mal so. Heiter, besinnlich, ernst. Am liebsten Rollen, die nicht einfach sind. Das ist ihr Wunsch, die Wirklichkeit verlangt, je nach Regisseur, das Ein- und Unterordnen. Fällt Hilde nicht schwer. „Ich bin“, betont sie, ganz Ensemble-Mitglied der Josefstadt, „eine Teamspielerin!“ Alle für einen, eine für alle. „Wir Schauspieler müssen in einem Boot sitzen!“ Gemeinschaftsgefühl als Erfolgsbasis. Je größer, desto besser. Auch am Dreh. Wie bei der Serie „Lottosieger“, richtig erfrischend, aber auch anstrengend. Viele Stunden am Tag, um acht Minuten im Kasten zu haben. Ohne Harmonie und Humor vor und hinter der Kamera hätt's da leicht Stress geben können. Konjunktiv, weil es keinen Zeitdruck gab, dafür Spielraum zu Improvisation, den der Regisseur gewährte. Ist das Stimmungsbarometer im Hoch, läuft alles reibungslos.

PAULUS MANKER - EINE HERAUSFORDERUNG

Dabei geht Hilde, die sich ja selbst stets hinterfragt, einem Konflikt keineswegs aus dem Weg. Im Gegenteil. „wenn mich was wirklich stört, muss ich darüber reden, das muss vom Tisch!“ Anders gesagt: Nie konfliktscheu, stets lösungsorientiert. Auch im Ausland würde Hilde Dalik gerne arbeiten – vorausgesetzt, eine interessante Arbeit und Rolle böte sich an. Für heimische Produktionen hat sie ja schon jenseits der Grenzen gedreht – wie beim letzten Film in Polen. Drehen, spielen,

In „Contact High“ ihrem bis dato letztem Film ging es um Drogen, aber auch um Vermittlung eines Lebensgefühls – weg von der Kontrolle, hin zum Rausch. Persönlich findet sie, dass man nicht alle Werte man über Bord werfen dürfe, um zu erforschen, wo Grenzen lägen. Von Regisseur Glawogger schwärmt sie in höchsten Tönen. Kein Mann, bei dem überkommene Konventionen, Perspektiven und Strukturen die Regie führen, sondern einer, dessen Drehbücher voller Überraschungen stecken,

reisen, das macht ihr Spaß. Ein Privileg ihres Jobs. „Du kommst an Orte, die du sonst nie kennen lernen würdest, ist doch schön!“ Besonders inspirierend fand Hilde die Zusammenarbeit mit Paulus Manker in „Alma-a Show-Biz“. „Ein Partner, von dem ich viel gelernt hab.“ Mit ihm auf der Bühne fühle man sich wie im Boxring, wo man auch nicht wisse, was im nächsten Moment passiere. Ein Käfig voller Überraschungen, „da hast zu kämpfen, das mag ich – eine ideale Voraussetzung für gutes Theater!“ Und so könnte sie stundenlang erzählen über ihre Zunft, über Regisseure und Partner, über Godard-Filme, die sie liebt, über die John Cassavetes-Biografie, die sie gerade liest, über Schauspieler wie Kate Winslet und Leonardo di Caprio, die ihre Figuren so vielseitig gestalten.

MEIN KAMPF – DAS GRETCHEN

Was die private Seite betrifft, ist Hilde Dalik eher zugeknöpft. „Das lassen wir lieber!“ Tabuthema. Ja, eine Familie möchte sie gründen, aber alles zu seiner Zeit. Hilde sucht und sehnt sich nach Ruhe und Orten, an denen sie, zumindest temporär, die Seele baumeln lassen kann. Sie lässt sich, salopp gesagt, nicht in die Karten schauen, geht nicht viel aus und ist schon gar nicht dort zu finden, wo „Seitenblicke“ eingefangen werden. „Interessiert mich nicht – ich geh nur hin, wenn Promotion für was gemacht werden muss.“ Eher hat sie die Zukunft im Visier, was Bühne und Film betrifft. Einiges sei in Planung, aber manches noch nicht spruchreif. Vor allem in Zeiten wie diesen, in denen die Wirtschaft gebeutelt wird. Und in der, typisch für Hilde, auch Urängste wieder auftauchen. „Schauspielerei ist ein unsicherer Beruf – von zehn Castings kriegst du vielleicht eine Rolle.“ Auch wenn man etabliert und gefragt ist. Trotzdem ist Schauspiel nicht nur ihr Beruf, sondern ihr Leben. Es ist sozusagen ihre Lieblingsrolle, in die sie schlüpf. Und die spannendste, die sie bisher spielte, gleicht irgendwie einem Spiegel von Hilde Dalik: Mein Kampf, das Gretchen...



Reinhard Gerer
PALAZZO
MAJESTIC

ISTANBUL – BUKAREST – WIEN – PARIS



**30. OKTOBER 2009
BIS FEBRUAR 2010
MIT NEUER SHOW
UND NEUEM MENÜ**

SPIEGELPALAST WIEN, MESSETURM
2., AUSSTELLUNGSSTRASSE / VORGARTENSTRASSE
WWW.PALAZZO.ORG ODER 0800 01 77 66

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER GESCHENK-GUTSCHEINE UND WEITERE ANGBOTE IM INTERNET!